

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Drei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anzeigengebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Sonntags- oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 76.

40. Jahrgang.

Dienstag den 20. Mai 1879

Amtliche Bekanntmachungen
Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die Prüfung zur Aufnahme in die Ackerbauhöfen des Landes findet für junge Leute, welche das 17te Lebensjahr zurückgelegt haben und die erforderlichen Eigenschaften und Fähigkeiten dafür besitzen, **Montag, 14. Juli d. J. Morg. 7 Uhr in Hohenheim** statt und haben sich Bewerber bei den Vorsteherämtern dieser Höfen binnen 4 Wochen zu melden. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistende Arbeit und ist das Nähere über die Eingaben und Beilagen derselben, sowie über Sonstiges aus Nro. 115 des Staatsanzgr. v. 18. d. M. S. 901 ersichtlich.
Den 18. Mai 1879.

R. Oberamt.
Schüler.

Fortladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Revers ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Vorg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 9. Mai 1879.

Königl. Oberamtsgericht. Herdogen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Waiblingen.	Den 9. Mai 1879.	Johannes Herb, Schneider in Waiblingen.	Den 4. Septbr. 1879 Vorm. 8 Uhr.	Waiblingen.	Liegenschaftsverkauf am 1. Sept. 1879 Vorm. 8 Uhr.
R. Oberamtsgericht Waiblingen.	14. Mai 1879.	Wilhelm Sauerzapf, Zündholzfabrikant in Hochberg.	Montag den 28. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr.	Hochberg.	Liegenschaftsverkauf a. Samstag d. 19. Juli d. J. Vorm. 11 Uhr.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuercapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlußsatz, Art. 79 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 23. Mai bis 12. Juni 1879

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus Zimmer Nr. 13 ausgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuercapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 79 Abs. 2).

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum

Montag den 16. Juni d. J.

bei dem Orts-Vorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerde-rechts nach sich. (Ges. Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3).

Den 19. Mai 1879.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Acker = Verkauf.

In der Executions-Sache gegen den Ziegler Gottlieb Greiner von Neckarrens, hier wohnhaft, kommt zu Folge Beschlusses des Gemeinderaths am Dienstag den 27. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaus in Neckarrens zum Verkauf:

Markung Neckarrens:

12 Nr 21 M. Acker hinter dem Burgholz, neben Christian Zeyer, Anschlag . . . 270 M.

Den 8. Mai 1879.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Gläubiger-Aufruf.

Alle, welche Ansprüche an den Nachlaß der vor kurzer Zeit gestorbenen Wittwe des Friedrich Lipp, Tagelöhners dahier zu machen haben, werden aufgefordert diese Ansprüche, insoweit es nicht schon geschehen, binnen der Frist von

8 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf solche bei der Verlassenschafts-Erledigung der † Wittve Lipp keine Rücksicht genommen werden könnte.

Den 17. Mai 1879.

R. Gerichtsnotariat.
Luit.

Geradstetten.



Aus der Verlassenschaftsmasse des Zieglers Ludwig Mittelberger wird am nächsten

Freitag, 23. d. M. Nachm. 1 Uhr

1 Pferd, Rothschimmel, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheiß Schloz.

Gewerbeverein Waiblingen.

Plenarversammlung

Montag, 19. Mai Abends 1/8 Uhr im Postsaal.

Vortrag des Herrn Amtmann Frisch über die deutsche Wehrverfassung.

Zu zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

Den 16. Mai 1879.

Der Vorstand:
S. Seß.

Turnverein Waiblingen.

Nächsten Donnerstag (Himmelfest)

Maigang nach Buech.

Sammlung Morgens 1/2 Uhr beim Turnlokal.

Der Turnrath.

Waiblingen.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich von nun an in der langen Straße No. 145 in dem Fuhrmann Dobler'schen Hause wohne.

Meinhold, Damenkleidermacher.

Revier Untermeißach.

Rubholz-Verkauf.



Am Samstag d. 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Lamm in Sippsweiler aus Eichmalb und Ehäntlinge:

12 Eichen mit 12 Fm., 2 Rothbuchen mit 0,7 Fm., 2 Eichen mit 1 Fm., 9 Ahorn mit 3,3 Fm., 2 Elzbeer mit 0,5 Fm., 2 Erlen mit 1,1 Fm., 111 Nadelholzstämmen mit 123 Fm. Langholz und 26 Fm. Sägholz; 2000 Nadelholz-Reisstangen.

Reichenberg den 16. Mai 1879.

R. Forstamt.
Sehtner.

Revier Hohengehren.

Stangen-Verkauf.



Am Mittwoch den 21. Mai Vormittags 8 Uhr werden aus dem

Staatswald Bogtschau 500 sichtene Stangen 7 bis 9 Meter lang in Einem Lose verkauft.

Zusammenkunft um 8 Uhr im Bogtschau am Postweg.

Waiblingen.

Ein ordentliches Mädchen sucht einige

Laufhäuser.

Wer? sagt die Redaktion.

Revier Geradstetten.

Holz = Verkauf.



Nächsten Freitag den 23. Mai wird das Material von den Reinigungsarbeiten im Staatswald Roßberg worunter viel zu

Bohnenstößen, Einmachstangen zc. geeignet, geschätzt zu 450 Raub und Nadelholz-Wellen verkauft.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Erlenbrönnen.

R. Revieramt.

Gesuch.

Eine leistungsfähige Ruhr- und Saarkohlenhandlung sucht für den hiesigen Rayon einen soliden Vertreter. Offerten unter G. 314 nimmt entgegen die Expedition des Blattes.

Wir erklären das von uns veranlaßte in No. 63 S. 266 dieses Blattes enthaltene mit „X“ unterzeichnete den Weingärtner Friedrich Böhlinger hier betreffende Inserat als auf einem uns leihenden Mißverständnis beruhend, wir können u. wollen vielmehr dem zc. Böhlinger durchaus nichts Schlechtes nachsagen.

Redacteur Bud

Schreiner Johannes Westhäuser."

Lotterie
von
Baden

in Preußen, Württemberg, Hessen zc. erlaubt. 5 Ziehungen.
— Einsatz je 2 Mk. 100,000
Loose — 20,000 Gewinne
dabei Gewinne im Werthe von
Mk. 60,000, 30,000
15,000, 12,000, 3 à
10,000, 4 à 5000, 4000,
6 à 3000, 6 à 2000, 15 à
1000, 32 à 500, 59 à 200
230 à 100, 535 à 50 und
endlich noch 19,105 Gewinne
im Werthe zwischen 10 bis
50 Mark.

Auf fünf Loose durchschnittlich
1 Treffer.

Loose für die erste Ziehung vom
16. u. 17. Juni à Mk. 2, sowie
Vollloose für alle Klassen à Mk.
10, versendet unter Nachnahme der
für obige Lotterie autorisirte
Hauptcollekteur
August Herder
Frankfurt a. M.

NB Intercollekteure nehme
noch an und wollen sich zum
Wiederverkauf baldigst bei mir
melden.

Aechter
Schraderscher
Trauben-Brust-Honig
Vorzüg-
lichstes Husten-
mittel für Erwachsene u.
Kinder. In Fl. à 1, 1/2 u. 3 M.
Kreuz. S. Schraderscher, Feuerbach-Str. Stuttgart.

Vorrätzig zu haben bei

E. F. Bud.

Stuttgart. Großer Meß = Ausverkauf

und zwar:

- | | | | | | |
|---|---------|---------------|------------------------|---------|------------------|
| 1 | Parthie | Grosgrain | per Meter | 50 Pf., | früher 80 Pf. |
| 1 | " | fac. Beige | " " | 55 " | 90 Pf. |
| 1 | " | uni Beige | " " | 65 " | 80 Pf. |
| 1 | " | Kleiderstoffe | versch. Art. per Meter | 55 Pf., | früher 80—90 Pf. |

Gelegenheitskauf:

- | | | | | | |
|---|---------|--|-----------|----------------|------------------|
| 1 | Parthie | Mallaké, Alpaca | per Meter | 90 Pf., | früher 1. 40 Pf. |
| 1 | " | einfarbige Alpaccas & Ripps | per Meter | 90 Pf., | früher 1. 40 Pf. |
| 1 | " | Beige $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{4}$ Rein Wolle | per Meter | von 80 Pf. an. | |
| | | Schwarze & farbige Tibet & Cachemirs | per Meter | von 1. 50. an. | |
| | | Gestreifte Hemdenzeuge | per Meter | 45 Fig. | |
| | | Schirting, Chiffon | von | 20 " | an. |
| | | Bettzeuge und Schurzzeuge | | 50—60 Pf. | |
| | | St. und Blandruck | " Stück | 30 Pf. an. | |
| | | Hohe Decken | " Stück | 3 " | " |

Ferner:

Jacken, Regenmäntel zc. zc. in großer Auswahl zu allen Preisen
M. 4. 5. 6. 8. 10—40 Mark.

Julius Oppenheimer, Kirchstraße.

W ü r t t e m b e r g

Stuttgart, 16. Mai. Vor dem kgl. Obergericht hier kam gestern nach der W. Ztg. ein seltener Fall zur Verhandlung. Ein hiesiger Architekt hatte bei einem von ihm ausgeführten Bau den Voranschlag nur um 20,000 Mark überschritten. Das wäre nun nichts gar zu seltenes. Daß der Bauherr sich aber unter keinen Umständen zur Zahlung der Mehrforderung verstand, der Architekt klagbar wurde, der Prozeß bis vor's Obergericht kam und der Architekt mit seiner Forderung abgewiesen wurde, somit 20,000 M. aus seiner Tasche zulegen muß, das ist gewiß ebenso selten als interessant.

Stuttgart, 17. Mai. (Zur Pferdemarktlotterie.) Vorgehen ist der Termin abgelaufen, bis zu welchem die Lotteriekommision verpflichtet war, den Gewinnern die ihnen zukommenden Gegenstände abzuliefern. Wie wir hören, ist aber die Kommission auch jetzt noch gerne bereit, den nachträglich sich Melbenden, wenn sie sich über den Besitz ihres Looses genügend legitimiren können, das ihnen Zukommende auszuhandigen, welches Entgegenkommen alle Anerkennung verdient. Wir können allen denen, die seinerzeit Loose gekauft, nur rathen, noch einmal genau nachzusehen, ob nicht auch sie zu den Saumseligen gehören; wer weiß, welche angenehme Ueberraschung da noch Manchem bereitet wird.

Neutlinger Alb, 15. Mai. Seit einigen Tagen wurde die äußerst rauhe Witterung besser und kann nun der Landmann wenigstens seine Kartoffeln vollends in den Boden bringen. Weil das Futter wenig Nahrungswert hatte und der Landmann wegen des vorjährigen reichlichen Ertrags viel Vieh hielt, krochen, wie man so sagt, dieses Frühjahr Manchem Heuschrecken in den Kopf. Viele mußten Futter kaufen, das durch die zahlreichen Schäfer und ihre Herden rasch im Preise von 1 M. 50 bis auf 8 M. 20 stieg.

D e u t s c h e s R e i c h

Berlin, 15. Mai. Der Kaiser nimmt an den militärischen Übungen der Berliner Truppen täglich Theil und es wird allgemein die Frische des Monarchen bewundert. Heute herrschte in der Belle-Alliancestraße große Aufregung. Kurz nachdem der Monarch auf seiner Fahrt nach dem Tempelhofer Feld, wo die Exercitien stattfinden, vorüber gekommen war, wurde ein Individuum, das äußerlich sehr reduziert war, inmitten der Volksmenge mit einer Flinten in der Hand betroffen. Der junge Mensch, er dürfte 20 Jahre alt sein, wurde unter Zulauf einer mächtigen Menschenmasse zur Polizeiwache befördert.

Fulda, 12. Mai. Ueber den Rhönstädten scheint ein eigener Unstern zu walten. Die meisten derselben sind in den letzten Jahren von schwerem Brandunglück heimgesucht worden — wir wollen zunächst nur an Ostheim, Lemsfeld und Brückenau erinnern — und heute Mittag traf dahier telegraphisch die Nachricht ein, daß das

6 Stunden von hier entfernte zum Kreise Gersfeld gehörige, freundliche Rhönstädtchen Tann in Flammen stehe. Das Feuer sei in der Postschene ausgekommen das Postgebäude, die Kirche, die Pfarrhäuser seien bereits niedergebrannt und das Feuer erstreckte sich auf das ganze Städtchen. Auf diese Nachricht hin hat sich sofort eine Anzahl Steiger von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr nach Tann begeben.

Leipzig, 9. Mai. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Wenn ein Kaufmann an den anderen eine Anzeige zu erstatten hat, so genügt es, daß sein Comptoir auf dem Comptoir des Anderen mündlich die betreffende Erklärung abgibt; es bedarf keines Nachweises der Ausrichtung des Auftrags an den Prinzipal, indem dieser dafür zu sorgen hat, daß die auf seinem Comptoir gemachten Bestellungen an ihn gelangen. — Der Acceptant hatte seinem Accepte ein Domizilvermerk beigefügt und wollte daraufhin den Wechsel als ungiltig ansehen, weil der Protest nicht bei dem Domiziliaten erhoben war. Allein der Gerichtshof hat angenommen, daß nur ein beschränktes Accept, nicht aber ein domizilirter Wechsel vorliege, was zur Verurtheilung des Acceptanten führte; die Domizilirung des Wechsels steht nur dem Trassanten zu und muß sich im Texte oder am Fuße des Wechsels finden. — Bei dem Verkaufe einer Maschine auf Probe war bedungen, daß zur Prüfung eine Frist von sechs Tagen bewilligt werde, ohne aber den Anfangstermin der Frist zu bestimmen. Diese Bedingung wurde durch die Ermägung auszufüllen, daß nach dem verständigen Willen der Parteien die Frist dann zu laufen anfängt, wenn der Käufer zur Prüfung im Stande ist. (Karlsru. Ztg.)

S c h w e i z

Bern. Dem „Oberlo.“ zufolge löste sich am 1. Mai in der Morgenfrühe an der Jungfrau auf der Roththalseite eine gewaltige Staublamme los und stürzte mit solcher Wucht über den Stufenstein ins Thal, daß auf weite Strecken alle Wälder verwüstet wurden und die Stämme wie gemähtes Gras herumliegen. Hornbäume, die seit Menschengedenken den nicht seltenen, aber weniger bedeutenden Laminen Trost geboten, wurden entwurzelt oder geknickt wie Henhalme und große Strecken weit fortgetragen. Die Staubwolken sind auf der entgegengesetzten Seite über die Alp Busen bis zum Wildhorn und bis nach dem Sevinthal hinaufgestiegen und thalabwärts bis zum Trümmelbach vorgeedrungen. Die ältesten Männer von Lauterbrunnen wollen solch ein Ereigniß früher nie gesehen noch gehört haben.

Frankreich.

— Die Hallenweiber von Nizza haben folgende Petition gegen die Ferry'schen Vorlagen an das französ. Abgeordnetenhaus gerichtet:

Man sagt, daß Sie die Schulbrüder und Schulschwester von Nizza wegschicken wollen. Um Gotteswillen, lassen Sie diese

Beute in Ruhe, mit denen wir so zufrieden sind. Vielleicht schicken Sie uns an ihrer Stelle schöne Herren und hübsche Fräulein, die sich am Ende gar mit einander verheirathen können. Das wäre ja recht schön; aber wir wissen, was wir haben und wollen es lieber behalten. Es heißt auch, Sie wollen, daß in der Schule nicht mehr von der Religion die Rede sei. Guter Gott, da werden ja unsere Kinder nie eine Ahnung davon bekommen. Unsere Männer sind bei ihrer Arbeit, wir selbst sind den ganzen Tag auf dem Markte oder im Geschäft, ohne die Schulen gäbe es bei uns nur Heiden und doch brauchen unsere Jungen ein wenig Gottesfurcht, Taugenichtse werden sie doch schon früh genug. Noch mehr gilt das für unsere Mädchen: Was ist ein Mädchen ohne Religion? Wir bitten also, da doch Alles so gut geht, nichts daran zu ändern und uns für die Erziehung der Kinder wählen zu lassen, wer uns gefällt." (St. A.)

— Nach den vom „Journal officiel“ veröffentlichten Ausweisen belief sich die Handelszufuhr in Frankreich während der 4 Monate vom 1. Januar bis 30. April 1879 auf 1,438,222,000 Fr., d. i. 156 Millionen mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres, und die Ausfuhr auf 984,601,000 Fr., d. i. um 21,5 Millionen mehr als in den ersten vier Monaten des Jahres 1878.

Rußland.

St. Petersburg, 14. Mai. Obgleich über die Verhöre der politischen Gefangenen in der Festung das größte Geheimniß beobachtet wird, können wir dennoch aus guter Quelle melden, daß in kurzer Zeit noch drei nihilistische Mordgesellen den Tod durch den Strang erleiden werden. Einer davon soll der endlich ergriffene Mörder Messenzew's sein und ein Anderer der bei diesem Verbrechen theilhaftige Kutsher. Unter den Verführern ist kein einziger Deutscher. Dagegen gehören zu diesen Leuten theilweise jüdischer Abstammung, welche sich sämmtlich als konfessionslos bezeichnen. (Post)

— Zu Orenburg sollen eine große Anzahl Personen wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet sein.

— In mehreren Dörfern des Kreises Gori (Kaukasus) herrscht eine Epidemie, welche zahlreiche Opfer fordert. Nach einer neuesten Korrespondenz des „Eist. West.“ dauert die Sterblichkeit besonders in dem Dorfe Metegi in einem furchtbaren Maße fort. An jedem Tage werden mehrere Personen beerdigt, die an der unbekanntten Krankheit, zuweilen im Verlauf von 24 Stunden, gestorben sind. Am 15. April fand unter Theilnahme fast der gesamten Bevölkerung eine feierliche Prozession statt, welche mit einem Gebete um Befreiung von der furchtbaren Seuche schloß. In dem Dorfe gibt man sich die größte Mühe, die große Sterblichkeit zu verheimlichen. So starb am 14. April ein gesunder kräftiger Mann eines plötzlichen Todes. Der Geistliche nahm die Beerdigung nicht früher vor, bis er von der Gemeindeverwaltung einen Todenschein erhalten hatte, in welchem bescheinigt wurde, daß der Verstorbene seit einem Monat bereits krank gewesen sei. Eine furchtbare Sterblichkeit herrscht auch in den anderen Dörfern. So starben in dem 150 Häuser zählenden Dorfe Dixby 70 Personen, in Beloty 31 und in dem Dorfe Nebshwrischeni von 200 Häusern 200 Personen. Dasselbe gilt von vielen anderen Dörfern.

Spanien.

— Nachrichten aus Madrid bestätigen die Meldungen über eine Heirath des Königs Alphon's mit der Erzherzogin Christine.

— In Spanien ist es in verschiedenen Städten des Landes wegen des Aufschlages der Brodpreise zu Volksaufläufen gekommen. So zu Granada, Alicante und beinahe auch in Madrid.

Amerika.

— Seit 12 Jahren wird in New-York an der Niesenbrücke zwischen New-York und Brooklyn gearbeitet. Der Urheber des Planes ist Johann Köhling, 1806 in Thüringen geboren, einer der hervorragendsten Konstrukteure solcher gigantischer Bauten, welcher unter anderem die großartigen Brücken über die Niagarafälle und über den Ohio bei Cincinnati erbaute. Es galt hier nicht bloß, eine feste Verbindung zwischen den beiden Ufern eines Flusses zu schaffen, sondern einen Meeresarm mit Ebbe und Flut zu überbrücken und einen bequemen Weg für Wagen, Eisenbahnen und Menschenverkehr herzustellen, während unten in einer Tiefe von über 40 m für eine Anzahl von Dampffähren und Booten, großen Segel- und Dampfschiffen ein freier Durchgang verbleiben mußte. Die Brücke ist nunmehr nahezu fertig, es ist eine Drahtseilhängebrücke mit drei Oeffnungen; die Mittelloffnung hat 486 m Spannweite, die zwei Seitenoöffnungen je 283 m, also beträgt die Länge der ganzen Brücke 1052 m. Sie wird zwei äußere Fahrbahnen für Straßenfahrwerke und Pferdebahnbetrieb von je 5,33 m Breite, zwei schmalspurige Schienenwege für Lokomotivbetrieb von je 3,69 m lichter Weite und in der Mitte einen erhöhten Fußweg von 4,51 m

Breite erhalten. Die Gesamtbreite der Brücke zwischen den äußersten Geländern beläuft sich auf 25,91 m. Die Kosten dieses Bauwerks betragen etwa 13 Mill. Doll. = 54 Mill. M.

— Die größte mit Weizen bestellte Fläche ist wohl auf der Grandin Farm am Red River, Dakota, zu finden. Die Farm selbst umfaßt 60,000 Acres (25,000 ha), von denen 40,000 mit Weizen bebaut sind und die übrigen 20,000 als Weideland benutzt werden, und hat außer allem sonstigen, für die Bewirthschaftung eines solchen Komplexes nöthigen Zubehör Ställe für 200 Pferde und Gebäude, um 1,000,000 Bushel (engl. Scheffel) Weizen aufzuspeichern (1 Bushel = 36 l). Während der Erntezeit werden auf der Farm außer den hierbei zur Verwendung kommenden und Arbeitskräfte sparenden Maschinen noch 250—300 Mann beschäftigt. Zum Ausdreschen der Frucht werden acht Dampfbreschmaschinen verwandt.

Verschiedenes.

— Die „Dresdener Nachrichten“ erzählen: „Die erste Amtshandlung des sozialdemokratischen Agitators Frhrn. v. Bollmar nach seiner Rückkehr aus dem Gefängniß in Zwickau bestand darin, daß er seine Frau, die ehemalige Schauspielerin Nyffel, demaskiren schlug, daß sich die Polizei der Frau, welche zum Fenster heraus um Hilfe rief, annehmen mußte. Hr. v. Bollmar ist ein begeisterter Vorkämpfer für Frauenrechte.“

— Neulich wurde in Wien ein unmenschlicher Vater, der Maschinenführer Baildon, zu 10 Wochen strengen Arrest verurtheilt und der väterlichen Gewalt für verlustig erklärt. Derselbe mißhandelte seine Kinder auf furchtbare Weise. Der Polizei-Inspektor erzählte vor Gericht: Ich ließ mir den Keller aufschließen und fand den sieben Jahre alten Knaben in unmenschlicher Weise gefesselt, mit dem Gesichte gegen den feuchten, schwarzen Boden gekehrt, liegen; das Kind konnte keinen Laut von sich geben, denn man hatte in seinen Mund einen starken Knebel gesteckt; die Hände waren auf den Rücken vermittelst einer starken Rebschnur gekunden, die Füße oberhalb des Knöchels ebenfalls gefesselt; eine dicke Rebschnur war dem Kinde unter den Hals gelegt und führte von da zur Fessel, welche die Füße zusammenschnürte, so daß das Kind in gebückter Stellung verharren mußte und jeder freien Bewegung beraubt war. Zudem war die Schnürung mit solcher Kraft vorgenommen worden, daß sowohl an den Händen als auch an den Füßen die Rebschnur tief ins Fleisch einschchnitt und daß, als der Knebel aus dem Munde entfernt wurde, das Blut aus demselben hervorquoll. Der Rücken des Kindes trug zahlreiche Spuren einer vorausgegangenen Geißelung.

— (Ein gesunder Junge.) Ein solcher ist, den New-Yorker Zeitungen zufolge, am 12. Januar d. J. im Staate Ohio geboren worden. Der Neugeborene wog seine vollen 23 $\frac{3}{4}$ Pfund gegen die gewöhnlichen 6 Pfund. Vor sechs Jahren hatte die gleiche Frau einem Jungen das Leben gegeben, welcher bei seiner Geburt 18 Pfund wog. Die außergewöhnliche Größe dieser Kinder entspricht vollkommen dem Größenverhältnisse der Eltern.

(Durchgegangenen.) Ein Geschäftsman in einem Nachbarort: Frankfurts, von dem man schon einige Zeit „munkelte“, daß er bald „purzeln“ werde, ist vor einigen Tagen durchgegangen. Als sein Laden geöffnet wurde, fiel dem Eintretenden ein auf dem Ladenausgang liegender Bogen Papier in die Augen, der die wenigen Abschiedsworte enthielt: „Ich bin nach Andevau, dort ist der Himmel blau.“

(Woher die kalte Witterung kommt?) Einem Briefe eines vor 3 Wochen aus Boston mit einem Dampfer nach Liverpool gereisten Herrn ist eine Thatsache zu entnehmen, die wohl geeignet sein dürfte, auf die Ursache der ungewöhnlich anhaltend kalten Witterung einiges Licht zu werfen. Der Steamer, mit welchem dieser Herr reiste, begegnete auf seiner Reise nach Europa einer Menge schwimmender, von den Polarzonen losgelöster Eisberge, die stellenweise sich so dicht zusammenhäuferten, daß das Schiff Mühe hatte, sich durchzuarbeiten. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn uns der fast beständig wehende Nordwind statt lauer Mailüftchen eine recht empfindliche Kälte bringt.

Frankfurter Goldkurs

vom 16. Mai 1879.

	fl.	S.
20-Franken-Stücke	16	20—24
do. in $\frac{1}{2}$	16	20—24
Englische Sovereigns	20	35—40
Russische Imperiales	16	71—76
Ducaten	9	54—59
„ al marco	9	56—61
Dollars in Gold	4	21—24